

gelebtem Buddhismus Sri Lankas und Teilen seiner Darstellung bewußt, aber er möchte mit seinem Buch gerade die modernen Stimmen des Buddhismus darstellen, die die Quellen in neuem Licht sehen, denn auch der Buddhismus wandelt sich.

Ein Index der Pali und Sanskrit Begriffe und ein Register erleichtern die Suche nach Einzelaspekten. Empfehlenswert ist es für den Leser, das Buch mit dem Nachwort zu beginnen, da er es dann besser einordnen kann.

Bochum

Gudrun Löwner

Hummel, Reinhart: *Reinkarnation. Weltbilder des Reinkarnationsglaubens und das Christentum*, Matthias-Grünewald-Verlag/Mainz, Quell-Verlag/Stuttgart 1988; 128 S.

In unserer Zeit so großer Verwirrung der Geister drängt sich erneut das paulinische Anliegen von der Unterscheidung der Geister auf (1 Kor 12,10). Deshalb die neue Buchreihe „Unterscheidung. Christliche Orientierung im religiösen Pluralismus. Herausgegeben von Reinhart Hummel und Josef Sudbrack.“ Sie will auf solide, und doch allgemeinverständliche Weise dem Leser Hilfen bieten zur Unterscheidung und Entscheidung, und dies alles „in Ehrfurcht vor fremder Religiosität und auch in der Bereitwilligkeit, zu lernen und sich selbst zu korrigieren“ (6f).

Es ist bezeichnend, daß der erste Band der vordringlichen Frage der Reinkarnation gewidmet ist. In der wachsenden Fülle von Literatur zum Thema ist er ein guter Führer durch die zwei östlichen Modelle von Reinkarnation, Hinduismus und Buddhismus, und die zwei westlichen Modelle des Spiritismus von ALLAN KARDEC und der Anthroposophie von RUDOLF STEINER. Bilanz: „Die Karma-Lehre steht in einem deutlichen Konkurrenzverhältnis zum Schöpfungsglauben, wie er im Christentum verstanden ist . . . Je geringer die Rolle des Schöpfungsglaubens, desto mehr Raum für die Entfaltung einer Lehre von Karma und Reinkarnation“ (104). Auch die christlich verstandene Eschatologie ist nicht vereinbar mit Reinkarnation. Es gibt keinen qualitativen Sprung ins ewige Leben aufgrund quantitativer Aufhäufung von irdischen Leben, sondern nur aufgrund des Gnadenwortes Gottes, der selbst ewiges Leben ist. „Christliche Hoffnung gründet sich auf die Gewißheit, daß Gott in der Auferstehung aus dem Bruchstückhaften des Menschenlebens etwas Rundes und Ganzes machen kann. Aus dem so verstandenen Prinzip Gnade scheitern die Versuche, der Reinkarnationslehre einen legitimen Platz im Bereich des Strebens nach christlicher Heiligkeit zu verschaffen“ (122). Immerhin hat die Karmalehre zu tun mit der christlichen Erbsünden- und der katholischen Fegfeuerlehre, und darum ist das Gespräch des Christentums mit der Karmalehre durchaus interessant und lohnend.

Freilich, für beide Modelle gibt es keine wissenschaftlich gesicherte Auskunft. Es hängt ab von der persönlichen Entscheidung aufgrund der Plausibilität, mit der man glaubt, besser leben und sterben zu können. Nicht mehr kirchliche Entscheidungen entscheiden heute die Frage, sondern das glaubwürdige Leben der jeweiligen Gruppe. – Die neue Buchreihe ist mit gutem Grund ökumenisch, denn hier müssen die Christen zusammenstehen.

Arth/Schweiz

Walbert Bühlmann

Jäggi, Christian J.: *Zum interreligiösen Dialog zwischen Christentum, Islam und Baha'itum*, Haag + Herchen/Frankfurt 1987; 225 S.

Die Begegnung zwischen Christentum, Islam und Baha'itum ist über lange Zeiten hinweg mehr von Verfolgungen als vom Dialog her bestimmt gewesen und bis heute